

## Protokoll

<b>Arbeitssitzung</b> <b>Museen, Gedenkstätten, Veranstaltungen</b>	<b>Datum</b> 07.02.2022 16:00 – 18:00Uhr
	<b>Ort</b> Jitsi
	<b>Moderation</b> Frau Dr. Seemann
	<b>Protokoll</b> Hendrik Hartung
<b>Teilnehmende (TN)</b> Christiana Arnold (LHP, Bereich Marketing), Sabine Chwalisz (Fabrik), Dorothee Entrup (Museum Barberini), Thomas Gerwin (Brandenburgischer Verein Neue Musik e.V.), Jutta Götzmann (Potsdam Museum), Christine Handke (Filmmuseum Potsdam), Hana Hlášková (Stiftung Garnisonkirche Potsdam), Stefanie Huth (PMSG; Vertretung Raimund Jennert), Jürgen Knappe (Breitband e.V.), André Looft (AWO Kulturhaus Babelsberg), Katja Melzer (Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte), Ilka Neugebauer (Trägerverein Charlottenstraße 31 e.V.), Maria Schultz (Gedenkstätte Lindenstraße), Karin Schröter (Kulturausschuss), Sigrid Sommer (LHP, Bereich Marketing), Anne Vierling (Naturkundemuseum), Markus Wicke (Förderverein Potsdam Museum), Franziska Zierock (LHP, Bereich Marketing)	
<b>Miro-Board-Link:</b> <a href="https://miro.com/app/board/uXjVOPPDcBE=/">https://miro.com/app/board/uXjVOPPDcBE=/</a>	

<b>TOP 1: Arbeitsgruppe Museen, Gedenkstätten, Veranstaltungen</b>	
<b>Sachstand</b>	Frau Dr. Seemann, Leitung Fachbereich Kultur und Museum, stellt den Prozess vor. Ziel sei es, zu klären, ob eine (oder mehrere) neue Arbeitsgruppe(n) gebildet werden soll(en).
<b>Positive Erfahrungen - mit Abstrichen</b>	<p>Der Beteiligungsprozess wird von den Teilnehmenden positiv aufgenommen.</p> <p>Es gibt in Potsdam bereits positive Erfahrungen, etwa mit dem Projekt „<b>Unterwegs im Licht</b>“, welches gemeinsam umgesetzt wird. Positive Beispiele für eine gelungene Kooperation zwischen Museen aus anderen Städten sind etwa das Museumsuferfest Frankfurt (Main) oder der Freiburger Museumsabend.</p> <p>Licht und Schatten gibt es in der Kommunikation: Es bestehen zwar bereits <b>gute Kontakte</b> untereinander, jedoch sind <b>Absprachen untereinander insgesamt ausbaufähig</b>. Das Ziel muss sein, <b>mehr gemeinsame Projekte</b> umzusetzen, auch, um Doppelbelegungen von Terminen und Konkurrenzsituationen zu vermeiden.</p> <p>Ähnliches wird für die Kommunikation zwischen LHP und den Institutionen konstatiert. <b>Viele unterschiedliche Ansprechpartner</b> bei der Stadtverwaltung machen Absprachen manchmal unübersichtlich</p>

<p><b>Diskussionspunkte</b></p>	<p>In der Diskussion kristallisieren sich vor allem drei Aspekte heraus, die allesamt die Zusammenarbeit und das Miteinander betreffen:</p> <p><b>1. Gemeinsame Veranstaltungen / Jahresthema</b>          Ein hilfreiches Tool für die Planung und Umsetzung gemeinsamer Projekte wäre ein Terminkalender, der alle Vorhaben und Veranstaltungen verzeichnet.          Die Verständigung auf ein <b>gemeinsames Jahresthema</b> hätte positive Aspekte hinsichtlich der gemeinsamen Präsentation nach innen und außen. Die Vielfältigkeit der Anbieter und Angebote können dann erfolgreicher kommuniziert werden.          Der Alte Markt eignet sich besonders für verbindende Formate. Ein großes <b>Museumsfest</b> aller Einrichtungen ist hier denkbar.</p> <p><b>2. Vernetzungen</b>          Es fehlt eine klare Definition, was unter der Potsdamer „Mitte“ zu verstehen ist. Der Begriff soll weder als räumliche Beschränkung auf den Alten Markt noch allein auf Museen begrenzt verstanden werden. Hier kann es zu Konflikten kommen, da die Interessen der Beteiligten divergieren können. Die Etablierung von weiteren <b>Kombiticketangeboten</b> ist zu diskutieren. Wichtige weitere Akteure, wie etwa die <b>SPSG</b>, sollen in die Planungen – und in die zu gründende AG - <b>eingeladen</b> werden.          Mit dem <b>Museum Barberini und dem künftigen Minsk</b> hat die Potsdamer Museumslandschaft zwei wichtige neue Anbieter. Diese müssen in das bestehende Angebot eingefügt und ein verbindendes Element gefunden werden.</p> <p><b>3. Kommunikation</b>          Sowohl die Koordination als auch die <b>Sichtbarkeit</b> sollen verbessert werden. Die Umsetzung des <b>Terminkalenders</b> wäre auch aus Kommunikationssicht <b>vordringlich</b> und wünschenswert.          Die Kommunikation ließe sich durch einen <b>Jour Fixe der Institutionen mit der Stadt</b> zum regelmäßigen Kommunikationsaustausch verbessern. Ein <b>Leitsystem</b> kann die bessere Orientierung und Sichtbarkeit schaffen. Hierzu gehören die Beschilderung sowie die Einrichtung von übergreifenden Online-Tickets für städtische Museen.</p>
<p><b>Arbeitsauftrag der neuen AG</b></p>	<p>Die konkreten Vorschläge sollen in einer <b>eigenen Arbeitsgruppe</b> geklärt werden, die sich vor allem mit der Umsetzung folgender Forderungen sowie mit den unten notierten offenen Fragen befasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung eines Terminkalenders</li> <li>• Etablierung eines Leitsystems</li> <li>• Etablierung eines Jour Fixe mit der Stadt</li> <li>• Klärung von Anlaufstellen in der LHP</li> </ul>
<p><b>Offene Fragen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist die Sonderbehandlung der Museen gerechtfertigt, und welche Museen zählen dazu?</li> <li>• Ist der Sonderschwerpunkt „Mitte“ gerechtfertigt, und wenn ja: welche Institutionen zählen dazu?</li> </ul>

## Prozess zur Erarbeitung der kulturpolitischen Strategie der Landeshauptstadt Potsdam

<b><i>Nächste Schritte</i></b>	Frau Dr. Seemann hält die Gründung einer eigenen Arbeitsgruppe für notwendig. Frau Haack wird die neue Arbeitsgruppe betreuen.  Termin der AG-Sitzung: Donnerstag, 10. März, 17:30 Uhr Per Zoom
--------------------------------	--